

Schrooten, Mechthild; Wittenberg, Erich

**Article**

## "Japan nach Fukushima: Wachstum bei Rekordverschuldung": Sieben Fragen an Mechthild Schrooten

DIW Wochenbericht

**Provided in Cooperation with:**

German Institute for Economic Research (DIW Berlin)

*Suggested Citation:* Schrooten, Mechthild; Wittenberg, Erich (2012) : "Japan nach Fukushima: Wachstum bei Rekordverschuldung": Sieben Fragen an Mechthild Schrooten, DIW Wochenbericht, ISSN 0012-1304, Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung (DIW), Berlin, Vol. 79, Iss. 32, pp. 7-

This Version is available at:

<https://hdl.handle.net/10419/61178>

**Standard-Nutzungsbedingungen:**

Die Dokumente auf EconStor dürfen zu eigenen wissenschaftlichen Zwecken und zum Privatgebrauch gespeichert und kopiert werden.

Sie dürfen die Dokumente nicht für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, öffentlich zugänglich machen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Sofern die Verfasser die Dokumente unter Open-Content-Lizenzen (insbesondere CC-Lizenzen) zur Verfügung gestellt haben sollten, gelten abweichend von diesen Nutzungsbedingungen die in der dort genannten Lizenz gewährten Nutzungsrechte.

**Terms of use:**

*Documents in EconStor may be saved and copied for your personal and scholarly purposes.*

*You are not to copy documents for public or commercial purposes, to exhibit the documents publicly, to make them publicly available on the internet, or to distribute or otherwise use the documents in public.*

*If the documents have been made available under an Open Content Licence (especially Creative Commons Licences), you may exercise further usage rights as specified in the indicated licence.*



Prof. Dr. Mechthild Schrooten, Forschungsprofessorin am DIW Berlin, Professorin für Volkswirtschaftslehre an der Hochschule Bremen

SIEBEN FRAGEN AN MECHTHILD SCHROOTEN

## »Japan nach Fukushima: Wachstum bei Rekordverschuldung«

1. Frau Schrooten, wie hat sich die Wirtschaft Japans nach der Naturkatastrophe vom März 2011 wieder erholt? Gerade in der unmittelbaren Zeit nach dieser Katastrophe war ein großer wirtschaftlicher Einbruch zu verbuchen. Aber die japanische Wirtschaft ist überraschend schnell wieder auf einen Wachstumspfad gekommen. Das lag unter anderem daran, dass der japanische Staat große Mittel für den Wiederaufbau zur Verfügung gestellt hat. Die sind zurzeit noch längst nicht alle abgerufen. Man kann sich ja vorstellen, dass der Wiederaufbau einer ganzen Region natürlich erhebliche Zeit kostet.
2. Wie groß ist die wirtschaftliche Erholung, gemessen am Bruttoinlandsprodukt? Nach den Zahlen für das erste Quartal 2012 ergibt sich auf annualisierter Basis eine Erholung von 4,8 Prozent. Das ist gegenüber dem Vorquartal ein Plus von 1,2 Prozent; mal 4 ergibt das 4,8 Prozent. Das ist eine gewaltige Dynamik.
3. Viele große Fabriken sind durch die Naturkatastrophe stark beschädigt worden. Wie stark hat das dem Export des Landes geschadet? Zunächst ist der Export in der Tat stark eingebrochen. Das lag unter anderem an der Reaktorkatastrophe, die die Zuliefererwege unterbrochen hat. Inzwischen zeichnet sich ab, dass der Export wieder relativ gut läuft. Dennoch schlägt jetzt auch dämpfend zu Buche, dass der Yen insbesondere gegenüber dem Euro aufgewertet hat.
4. Hat die hohe Staatsverschuldung Japans weiter zugenommen? Ja, die Staatsverschuldung hat weiter zugenommen. In Japan liegen die Steuereinnahmen unter dem Defizit. Man hat dort ungefähr 9 Prozent vom Bruttoinlandsprodukt (BIP) als Steuereinnahmen, und ungefähr 10 Prozent vom BIP als Defizit. Der japanische Staatshaushalt zeigt bereits seit Jahren ein chronisches Defizit, aber die Verschuldung nimmt durch die zusätzlichen Fiskalprogramme beschleunigt zu.
5. Droht Japan eine Schuldenkrise, ähnlich wie in Europa? Nein, auf keinen Fall, denn in Japan sieht die Sache völlig anders aus als in Europa. Zwar gibt es keine europäische Volkswirtschaft, die eine ähnliche Verschuldung aufweist wie Japan, allerdings bedient sich Japan sozusagen einiger regulatorischer Tricks. Zum einen hat Japan eine eigene Ratingagentur, die die Bonität des japanischen Staates beurteilt. Die gibt Japan zurzeit noch ein „Triple A“, also eine hohe Bonität. Zweitens sind die japanischen Banken und Versicherungen verpflichtet, einen Teil der Staatspapiere zu halten. Die Folge ist eine verstärkte Innenverschuldung. Da die inländischen Akteure die Papiere des japanischen Staates halten, ist nicht davon auszugehen, dass Japan von außen unter Druck geraten kann. Beispielsweise werden die Refinanzierungsbedingungen Griechenlands stark davon bestimmt, dass Akteure aus dem Ausland einen hohen Risikoaufschlag verlangen.
6. Wäre das nicht auch ein Modell für Europa? Tendenziell ja. Man könnte daraus lernen, dass man die Macht der Ratingagenturen stark beschränken sollte, und dass regulatorische Rahmenbedingungen eine Schuldenkrise massiv entschärfen können. Aber hohe Staatsschulden sind immer ein Indikator dafür, dass es eine chronische Unterfinanzierung der öffentlichen Haushalte gibt. Mit einer solchen Unterfinanzierung der öffentlichen Haushalte werden die aktuellen Probleme eigentlich nur in die Zukunft verlagert. Das gilt überall auf der Welt.
7. Wie sehen Sie die zukünftige Entwicklung der japanischen Wirtschaft? Japan wird sich aller Voraussicht nach weiter erholen. Hintergrund sind vor allem die binnenwirtschaftlich wichtigen Fiskalprogramme. Japan wird im weltwirtschaftlichen Gefüge weiterhin eine große Rolle spielen.

Das Gespräch führte Erich Wittenberg.



Das vollständige Interview zum Anhören finden Sie auf [www.diw.de/interview](http://www.diw.de/interview)



DIW Berlin – Deutsches Institut  
für Wirtschaftsforschung e.V.  
Mohrenstraße 58, 10117 Berlin  
T +49 30 897 89 -0  
F +49 30 897 89 -200  
[www.diw.de](http://www.diw.de)  
79. Jahrgang

#### Herausgeber

Prof. Dr. Pio Baake  
Prof. Dr. Tilman Brück  
Prof. Dr. Christian Dreger  
Dr. Ferdinand Fichtner  
Prof. Dr. Martin Gornig  
Dr. Peter Haan  
Prof. Dr. Claudia Kemfert  
Karsten Neuhoﬀ, Ph.D.  
Prof. Dr. Jürgen Schupp  
Prof. Dr. C. Katharina Spieß  
Prof. Dr. Gert G. Wagner  
Prof. Georg Weizsäcker, Ph.D.

#### Chefredaktion

Dr. Kurt Geppert  
Nicole Walter

#### Redaktion

Renate Bogdanovic  
Dr. Richard Ochmann  
Dr. WolfPeter Schill

#### Lektorat

Prof. Dr. Christian Dreger  
Dr. Kati Schindler

#### Textdokumentation

Lana Stille

#### Pressestelle

Renate Bogdanovic  
Tel. +49-30-89789-249  
Nicole Walter  
Tel. +49-30-89789-250  
[presse@diw.de](mailto:presse@diw.de)

#### Vertrieb

DIW Berlin Leserservice  
Postfach 7477649  
Offenburg  
[leserservice@diw.de](mailto:leserservice@diw.de)  
Tel. 01805 - 19 88 88, 14 Cent./min.  
ISSN 0012-1304

#### Gestaltung

Edenspiekermann

#### Satz

eScriptum GmbH & Co KG, Berlin

#### Druck

USE gGmbH, Berlin

Nachdruck und sonstige Verbreitung –  
auch auszugsweise – nur mit Quellen-  
angabe und unter Zusendung eines  
Belegexemplars an die Stabsabteilung  
Kommunikation des DIW Berlin  
([kundenservice@diw.de](mailto:kundenservice@diw.de)) zulässig.

Gedruckt auf 100 % Recyclingpapier.